
Spätmoderne Jugend – Erziehung des Beratens – Wohlbefinden

Jutta Ecarius · Alena Berg
Katja Serry · Ronnie Oliveras

Spätmoderne Jugend – Erziehung des Beratens – Wohlbefinden

 Springer VS

Jutta Ecarius
Alena Berg
Katja Serry
Ronnie Oliveras

Universität zu Köln
Deutschland

ISBN 978-3-658-13753-3 ISBN 978-3-658-13754-0 (eBook)
DOI 10.1007/978-3-658-13754-0

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Springer VS

© Springer Fachmedien Wiesbaden 2017

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsgesetz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Verlags. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Handelsnamen, Warenbezeichnungen usw. in diesem Werk berechtigt auch ohne besondere Kennzeichnung nicht zu der Annahme, dass solche Namen im Sinne der Warenzeichen- und Markenschutz-Gesetzgebung als frei zu betrachten wären und daher von jedermann benutzt werden dürften.

Der Verlag, die Autoren und die Herausgeber gehen davon aus, dass die Angaben und Informationen in diesem Werk zum Zeitpunkt der Veröffentlichung vollständig und korrekt sind. Weder der Verlag noch die Autoren oder die Herausgeber übernehmen, ausdrücklich oder implizit, Gewähr für den Inhalt des Werkes, etwaige Fehler oder Äußerungen. Der Verlag bleibt im Hinblick auf geografische Zuordnungen und Gebietsbezeichnungen in veröffentlichten Karten und Institutionsadressen neutral.

Lektorat: Stefanie Laux

Gedruckt auf säurefreiem und chlorfrei gebleichtem Papier

Springer VS ist Teil von Springer Nature

Die eingetragene Gesellschaft ist Springer Fachmedien Wiesbaden GmbH

Die Anschrift der Gesellschaft ist: Abraham-Lincoln-Str. 46, 65189 Wiesbaden, Germany

Inhalt

Spätmoderne Jugend – Erziehung des Beratens – Wohlbefinden: Einleitung	1
I Konturen einer spätmodernen Jugend:	
Eine theoretische Rahmung	7
1 Moratorium und stabile Identität:	
Merkmale einer modernen Jugendphase	9
„Jugenden“ in sozialen Milieus	11
Destandardisierung, Übergänge und Selbstsozialisation	12
Ablösung von Eltern und Erziehung des Verhandeln	14
Abschied vom modernen Jugendleben	17
2 Aktuelle Zeitdiagnosen einer spätmodernen Jugend	18
Pessimismus, Vielfalt und Widerständigkeit	19
Kreative Findigkeit, Umgang mit dem Neuen und fluides Gleichgewicht	24
Verbundenheit mit der Familie und sozialpädagogische Unterstützung	26
Bildungszwang, Intimisierung und selbstregulierendes Lernen	27
Auswählen – Evaluieren – Entscheiden	29
Szenen, Stilisierung und medialer Lifestyle	30
3 Anrufungen und Verlockungen:	
Selbstfortschritt als eigener Vorteil	33
II Erziehung des Beratens: Theoretische Zugangsweise und aktueller Forschungsstand	37
1 Implikationen und Annahmen	38
Familienbildung und verantwortete Elternschaft	39

	Gegenseitige Anerkennung und Bearbeitung von Erfahrungen und Gefühlen	41
	Offene Atmosphäre und intime Gespräche	42
	Bearbeitung von Erfahrungen, Wohlbefinden und Selbstmodellierung	44
	Kriterien von Erziehung: Beziehungsqualität und Themen	47
2	Stand der Forschung: Jugend- und Familienforschung	52
2.1	Beziehungsmuster in Familie	53
	Zufriedenheit und elterliche Erziehung	54
	Bedeutung von Mutter und Vater	55
	Liebe, Fürsorge, Nähe, Aufmerksamkeit und Interessen	58
2.2	Themen von Gesprächen	60
	Wird in der Familie miteinander gesprochen?	61
	Wann wird geredet, unterstützt und beratschlagt?	63
	Probleme, Politik und Religion	66
	Schule und Beruf	67
	Sensible Themen	70
2.3	Kritische Diskussion der Analyse des Forschungsstandes	71
III	Erziehung des Beratens: Was beraten Heranwachsende mit Mutter und Vater?	75
1	Beratertätigkeiten: Empirische Kategorien	75
2	Erziehende Beratung und Familie	81
	Mutter und Vater als erziehende Berater für ihre Kinder	81
	Gegenseitige Kompensation	84
	Familienform und Beratung für die Selbst- und Weltsicht	87
	Beeinflusst der Bildungsabschluss eine Erziehung des Beraters?	89
	Beziehungsqualität mit Großeltern, Geschwistern und Verwandten	90
	Zusammenfassung	95
3	Gespräche: Wie gestaltet sich eine Erziehung des Beraters?	97
	Kommunikationsmuster in der Familie	97
	Selbstsicht: Was einen beschäftigt, Alleine fühlen, Angst haben und etwas Tolles gelingt	99
	Weltsicht: Freizeit, Ärger mit Anderen und in der Schule zurechtkommen	103
	Zusammenfassung	106
4	Das Interesse der Eltern an ihrem Kind	107
	Ansehen, Bescheid wissen und Ängste anmerken	108

	Zuhören und interessiert sein	110
	Hobbies, Handwerk, Wissen und Unsicherheiten	113
	Zusammenfassung	116
5	Schule: Familienthema und elterliche Unterstützung	118
	Hausaufgaben, Bescheid wissen, Schulzeugnisse und Noten	118
	Schulformen und beratende Mütter und Väter	122
	Zusammenfassung	124
6	Hoffnungen und Begabungen	125
	Zusammenfassung	131
7	Doing Family	132
	Ausflüge, Sport, Filme anschauen und Musik machen	133
	Alltagsorganisation und gegenseitige Hilfe	136
	Zusammenfassung	138
8	Eigene Erziehung und Erziehung später	139
	Zusammenfassung	143
9	Gleichaltrige und andere Erwachsene:	
	Eine Konkurrenz zu den Eltern?	144
	Die Wichtigkeit von Gleichaltrigen	144
	Pubertät als Zeit der Distanz?	148
	Mitschüler und andere Erwachsene als Berater und Ressource	151
	Zusammenfassung	154
10	Eine Erziehung des Beratens in der Spätmoderne	156
IV	Das Wohlbefinden von Kindern und Jugendlichen –	
	empirischer Bezugsrahmen	171
1	Was ist unter Wohlbefinden zu verstehen?	
	Konzepte, Begriffe, Dimensionen und Methoden	171
1.1	Subjektives und objektives Wohlbefinden	173
	Lebensqualität	173
	Gesundheit	173
	Sozialindikatorenforschung und Lebensqualität	174
	Subjektives Wohlbefinden	175
1.2	Weitere Differenzierungen und Dimensionen von Wohlbefinden	176
	Körperliches, soziales und seelisches Wohlbefinden	177
	Aktuelles und habituelles Wohlbefinden	177
	Glück, Glücksforschung und die Frage nach dem guten Leben	178
2	Forschungsbefunde zum Wohlbefinden	
	von Kindern und Jugendlichen	181
	Gesundheitspsychologische Perspektive	182
	Politische Perspektive	184

2.1	Internationale Studien zum Child Well-Being und subjektiven Wohlbefinden	188
	International Survey of Children's Well-Being	189
	UNICEF-Bericht zur Lage der Kinder in Industrieländern	191
2.2	Studien zum Wohlbefinden von Kindern (und Jugendlichen) in Deutschland	194
	LBS-Kinderbarometer	194
	World Vision Kinderstudien	197
	Shell Jugendstudien	198
	AIDA:A-Studie und DJI-Jugendsurvey	200
3	Wohlbefinden von älteren Heranwachsenden – ein Forschungsfeld der Spätmoderne	202
V	Wohlbefinden und Selbstbilder der Heranwachsenden	205
1	Forschungsinteresse zum Wohlbefinden Heranwachsender	205
	Allgemeine Verteilung der Kontrastgruppen	211
	Alter, Geschlecht und Schulform	212
	Familienform, Berufstätigkeit und Schulabschluss der Eltern	217
2	Die Sicht der Heranwachsenden auf sich selbst, ihr Leben und ihre Zukunft	224
	Selbst entscheiden und Einfluss auf das Leben nehmen	224
	Selbstbezogene (emotionale) Einschätzungen	230
	Wünsche und Vorstellungen für die Zukunft	234
	Zusammenfassung: Wer ist besser für die Zukunft gewappnet?	236
3	Wohlbefinden, soziale Integration und Kompetenzen	238
4	Familie und Wohlbefinden	245
	Selbsterleben und -darstellung der Heranwachsenden in der Familie	247
	Wovon können die Heranwachsenden ihren Eltern erzählen?	251
	Interesse, Gespür und Hoffnungen auf Seiten der Eltern	257
	Familienleben: Geschwister und gemeinsame Aktivitäten	261
	Erziehung des Beratens	265
	Zusammenfassung: Der Einfluss von Mutter und Vater auf das Wohlbefinden der Heranwachsenden	268
5	Schule und Wohlbefinden	270
	Einschulung und Grundschulzeit	271
	Wohlfühlen in Schule und Unterricht	274
	Wohlfühlen mit (oder trotz) Lernen und Leistungserbringung	277
	Zusammenfassung: Wohlbefinden und schulische Leistung im Zusammenhang	283

6	Wohlbefinden in der Spätmodere – kein Widerspruch für Heranwachsende	284
VI	Die Studie und allgemeine Daten	293
	Konzeption der Studie ‚Jugend.Leben‘	293
	Fragebogenerhebung und Dateneingabe	294
	Stichprobe und Auswertung	295
	Besuchte Schulform der Heranwachsenden	296
	In welchen Familienformen leben die Heranwachsenden? Schulabschluss, Berufstätigkeit der Eltern und finanzielle Ausstattung	296 297
	Literatur	301